

„Ich liebe dich, Sandokan, wie noch nie eine Frau einen Mann geliebt hat.“

Der Malaiische Tiger drückte ihr einen Kuß auf das goldene Haar und sagte:

„Heute sind wir noch auf dem Meere, aber morgen werden wir auf meiner Insel sein, wo niemand es wagen wird, uns anzugreifen. Wenn dann jede Gefahr vorüber ist, werden wir fortgehen, so weit wie du willst, Geliebte.“

„Ja,“ flüsterte das Mädchen, „weit, weit fort, in ein Land, wo man nichts von unseren Inseln weiß.“

Sie seufzte tief auf und wurde in Sandokans Armen ohnmächtig.

In diesem Augenblick trat Yanez heran, deutete auf einen hellen Punkt in der Ferne und sagte:

„Bruder, der Feind verfolgt uns!“

„Der Feind?“ fragte Sandokan mit düsterer Stimme.

„Vielleicht ist es ein Kriegsschiff, das uns unsere Beute wieder abjagen will.“

„Aber wir werden sie verteidigen!“ rief Sandokan, indem er seinen Säbel aus der Scheide zog.

In diesem Augenblick kam Marianna wieder zu sich. Als sie die entblößte Waffe in der Hand des Piraten sah, rief sie schauernd:

„Weshalb hast du die Waffe gezückt, Sandokan?“

Der Pirat blickte sie zärtlich an. Er zögerte mit der Antwort, führte sie aber dann nach dem Hinterdeck und zeigte ihr das Licht.